

Partnerspiel – aus der Reihe freestyle bairisch tanzen

Ein Tanzprojekt zwischen Traditionen und Experimenten

Passend zum Titelthema der aktuellen »zwiefach«-Ausgabe *Des ghört ois zsamm* möchten wir vom *Fachbereich Volkskultur* im Kulturreferat der Landeshauptstadt München das Augenmerk auf Aspekte von Zusammengehörigkeit beim Paartanz legen. Denn besonders hier kommt es auf das Miteinander an, um genussvolles Tanzen erleben zu können.

Text: **Magnus Kaindl** Fotos: **Kulturreferat München, Stefanie Giesder, Rasmus Kässmann**





Video: Tanzfilm-
projekt **KATHARINA**

»Tanzen ist pure **Emotion!**«

Die Tanzmeisterin Katharina Mayer, selbst jahrelang Profi im Standard- und Lateinamerikanischen Tanz, verbindet ihre Erfahrungen in der bairischen Tanzkultur und dem Gesellschaftstanz mit zeitgenössischen *Partnering*-Impulsen. An ihrer Seite lässt Emanuel Lederer als Tänzer seine Welt der lateinamerikanischen Paartänze, des *Contemporary Dance* und der Kontaktimprovisation einfließen. Beide haben im Auftrag des Kulturreferats München ein Tanzprojekt entwickelt, bei dem die facettenreichen Beziehungen zwischen einem Tanzpaar im Mittelpunkt stehen.

➔ **Magnus Kaindl: Liebe Katharina, dein aktuellstes Tanzprojekt trägt den Titel *Partnerspiel – aus der Reihe freestyle bairisch tanzen*. Was verstehst du konkret darunter?**

Katharina Mayer: In diesem Workshop geht es mir um das spielerische Erproben und Erforschen der Partnerbegegnung und

-bewegung beim Tanzen. Im Fokus steht das dynamische Zusammenspiel von Führen und Folgen, von Nähe und Distanz, Verbundenheit und Individualität, von Vorgabe und Freiheit. Ich finde, das ist ein ganz spannendes und aktuelles Thema, ganz frei nach dem Motto *freestyle bairisch tanzen*.

➔ **Es ist also kein klassisches Konzept, bei dem die Tanzpaare festgelegte Schritt- und Figurenfolgen lernen?**

Ja, richtig. Zunächst einmal möchte ich, dass man sich von festgelegten Schritt- und Figurenelementen löst und einen für mich essentiellen Schritt vorher ansetzt. Den eigenen Körper aber auch den Körper des Tanzpartners in seinen Bewegungen kennenzulernen und zu erfahren. Tanzen ist pure Emotion! Das ist bei vielen Vermittlungsangeboten leider nicht immer erkennbar. Ich möchte den Tanzenden bewusst machen, was es heißt, sich zu berühren, sich anzufassen und die Wahrnehmung

von eigenen und fremden Bewegungsimpulsen fördern, sich auf sein Gegenüber einzulassen.

In einem zweiten Schritt geht es aber freilich auch darum, dem Paartanz speziell in der Volkskultur mit weniger oder noch gar nicht bekannten Tanzelementen zu bereichern. Also sich an Unbekanntes oder weniger Vertrautem auch aus anderen Tanzgenres experimentell zu nähern, es auf die eigenen Bedürfnisse anzupassen und daraus neue Tanzelemente entstehen zu lassen, die aber keiner vorgefertigten Choreographie entsprechen.

➔ **Kannst du ein paar Beispiele nennen, wie du diese Ideen in der Praxis umsetzt?**

Beim *bairisch Tanzen* herrscht ja eine extreme Balance zwischen den Partnern. Jeder steht *auf den eigenen Füßen*. Beim *Partnerspiel* dreht sich alles darum, sich aus der eigenen Balance heraus zu bewegen, sich beim Partner anzulehnen, anzuschieben, nachzugeben,

Katharina Mayer in Auszügen aus ihrem Tanzfilmprojekt *KATHARINA*, zu sehen auf www.katharinamayer.de und auf www.kaessmannphotography.com



sich wieder auszubalancieren. Durch Druck und Zug mal sanft, mal kräftiger raumgreifende Bewegungen auszuüben. Das kann mit den Händen, mit den Schultern oder sogar mit dem Rücken passieren. Sich gegenseitig los lassen aber eben immer wieder in den gemeinsamen Kontakt kommen. *Partnering* heißt auch, Kontrolle abzugeben, auf den anderen zu vertrauen!

Das klingt im ersten Moment vielleicht alles stark improvisiert, Emanuel und ich lassen aber die Tanzpaare nicht alleine herumprobieren. Vielmehr geben wir auch Arbeitsaufträge und Bewegungsfolgen vor, die dann umgesetzt werden sollen. Das ist aber eben nicht zu verwechseln mit der Vorgabe einer festen Choreographie oder Schrittfolge. Unsere Handlungsanweisungen dienen lediglich als Grundlage, die jeder einzelne alleine und als Paar anders umsetzen wird, alleine schon deshalb, weil jeder Mensch seine ganz eigenen Voraussetzungen zum Tanzen mitbringt. Was sich daraus ergibt, ist letztlich der spannendste Teil im Workshop und Experiment im Ausdruck des eigenen Tanzempfindens.

➔ **Du hast es gerade schon angesprochen. Es geht auch darum, ein Stück weit die Kontrolle abzugeben und in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen. Welche Auswirkungen hat das auf die Aspekte führen und folgen?**

Ja, definitiv! Und einer der Kerninhalte des Konzepts ist es, in Bezug auf die *Kontrolle* eine Grenzöffnung stattfinden zu lassen. Und es gehört für mich dazu, in der gemeinsamen Bewegung in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Gerade im Volkstanzbereich herrscht oft

noch immer eine klassische Verteilung der Geschlechterrollen vor, die teils unreflektiert auf den Paartanz übernommen werden. Viele haben noch diese Bilder im Kopf, dass der Mann führt und die Frau folgt. Was passiert aber, wenn diese Rollen aufgebrochen werden? Fest steht, die Energie fließt ganz unterschiedlich zwischen den Tanz- bzw. Geschlechterrollen und das sollte jeder einzelne erfahren dürfen. Beim *Partnerspiel* möchte ich ohne Zwang diese Freiheit von jedem Teilnehmer herauskitzeln. Ich möchte eben auch mit dem Aufbruch klassischer Geschlechterrollen tänzerisch neue Aspekte setzen.

➔ **Welche Impulse haben dich zu diesem Projekt inspiriert?**

Wer mich kennt, weiß, wie sehr ich das bodenständige und entspannte *bairisch Tanzen*, das einfache Tanzen ohne großes Brimborium, liebe. Dennoch denke ich mir immer wieder, dass spielerische Momente fehlen, die einen wirklichen *Flow* erzeugen, den inbrünstigen Genuss in den gemeinschaftlichen und geschmeidigen Schwingungen mit dem Partner einzutauchen. Das ist übrigens etwas, das ich auch als Profi-Tänzerin immer wieder erlebt habe. Du kannst technisch vielleicht auf höchstem Niveau tanzen, wenn aber die Emotionen fehlen, ist es nicht gerade anregend. Deshalb möchte ich die Tanzenden zu diesem spielerischen Ansatz ermutigen. Denn



Aufbruch der Geschlechterrollen beim Paartanz. Spielerisches Experimentieren beim Führen und Folgen.

nur wenn man seine eigene Komfortzone verlässt ergibt sich die Gelegenheit für etwas wunderbar anderes.

Ein wegweisendes *Flow*-Erlebnis hatte ich vor rund 20 Jahren, als ich auf einem Seminar zusammen mit Josef Eder, der aus dem *Contemporary Dance* kommt, ganz spontan auf improvisierte Gitarrenmusik getanzt habe. Wir haben sozusagen die Improvisation von der Musik auf den Tanz übertragen und es war einfach ein genialer Moment.

Und ein weiteres Erlebnis kam im Zuge des Filmprojekts *Tanz ma!* hinzu, das ich mit euch ganz aktuell im Kulturreferat verwirklichen kann und das die Entwicklungen der vergangenen 20 Jahre in der Volkstanzszene in München beleuchtet. Bei dem Film wird am Ende der Blick in die Zukunft gewagt. Hier kommen Profi-Tänzer aus unterschiedlichsten Genres zusammen, die sich von live gespielter bairischer Musik inspirieren lassen. Herausgekommen sind viele neue Tanzelemente

Genussvolles Tanzen mit genreübergreifenden Tanzelementen. Katharina Mayer und Emanuel Lederer beim Dreh zum Tanzfilm *Tanz ma!* des Kulturreferats der LH München.



und Moves, die das Potenzial in der Weiterentwicklung im *bairischen Tanzen* aufzeigen können. Mit meinem Tanzpartner Emanuel habe ich den ganzen Dreh über improvisierte Paarharmonie demonstriert und dabei festgestellt, dass sich bairische Elemente sehr gut zum Beispiel mit *Hip Hop*, *Salsa* und *Contemporary Dance* verbinden lassen. Um diese erweiterten Aspekte einfließen lassen zu können ist Emanuel auch fester Vermittlungspartner im *Partnering*-Projekt.

➔ Du hast gerade auch von professionellen Tänzern gesprochen. Für welche Zielgruppen hast du das *Partnerspiel-Konzept* entwickelt?

Definitiv nicht für die ProfiTanzszene. Mir ist es absolut wichtig, allen Tanzinteressierten die Möglichkeit zu bieten, Teil eines spielerischen Erlebnisses zu werden. Der Workshop funktioniert deshalb level-übergreifend und unabhängig vom jeweiligen Wissensstand im Paartanz. Basisvorkenntnisse egal aus welchem Tanzgenre sind zwar sicherlich von Vorteil, jedoch nicht zwingend erforderlich. Jedes Tanzpaar egal ob gleichgeschlechtlich oder gemischt, bringt andere Voraussetzungen und Erfahrungen mit, auf die ich individuell und spielerisch eingehen möchte. Genauso wichtig ist es mir, Einzelteilnehmern die Chance zu bieten, mit einem zunächst vielleicht unbekanntem Partner ein Gefühl für genussvolles Tanzen zu entwickeln. Um Expertise und genügend Raum hierfür zu gewährleisten passt es sehr gut, dass Emanuel und ich ein breites Tanzspektrum abdecken, zudem auch perfekt auf die Rollenspiele eingehen können. Und

»... bairische **Tanzmusik** ist fest in meinem **Herzen** verankert!«

noch etwas ist ausschlaggebend: der Workshop ist über zwei Tage konzipiert, weil mir durchaus bewusst ist, dass sich Bewegungsabläufe und das Zusammenspiel neuer Elemente besser setzen können, wenn man genügend Zeit dafür einräumt. Nur so kann man zur selbständigen Umsetzung anregen, Tanzpaare zur Weiterbildung animieren und freilich vielleicht auch ein neues Publikum ansprechen, das nicht unbedingt Erfahrungen im Volkstanz hat.

➔ Abschließend noch eine Frage zur Musik. Wie wichtig ist für dich live gespielte Musik für ein genussvolles Tanzerlebnis?

Die Musik ist die Basis fürs Tanzen. Die bairische Tanzmusik ist fest in meinem Herzen verankert und Live-Musik ist durch keine noch so gute Musik aus der Konserve ersetzbar. Die musikalische Erlebbarkeit, die Energie, die von den Musikanten vor Ort ausfließt, gehört zu einem tänzerischen Hochgenuss für mich unbedingt dazu. Die Musikanten rollen den Tanzenden in gewisser Weise den

Teppich aus, auf dem dann getanzt werden kann. Und diese Unterlage bildet den Boden (Tanzboden) für genussvolles Tanzen. Die Musik transportiert die Melodie, die Rhythmik, die Geschwindigkeit, die von den Tanzenden in Bewegung umgesetzt wird. Umso mehr freut es mich, dass wir auch für unseren *Partnering*-Workshop beste Tanzmusik um den Musiker Johannes Sift an unserer Seite haben. Das sind die wundervollsten Voraussetzungen für eine geniale Symbiose aus musikalischer und tänzerischer Sicht – Emotion in Musik und Bewegung und darauf freue ich mich riesig.

➔ Liebe Katharina, ich danke dir herzlich für deine Einblicke ins Partnerspiel beim Tanzen. Hoffen wir, dass dieses Konzept möglichst bald in die Realität umgesetzt werden kann. Wann es so weit ist, hängt von der weiteren Pandemieentwicklung ab. Auskünfte und Informationen geben wir gerne unter volkskultur@muenchen.de. ■